

Als säße man auf Würmern

Es soll vor Graffiti schützen, die Corporate Identity vermitteln und dann auch noch originell sein: Das Design der Sitzbezüge in deutschen Bussen und Bahnen ist ein eigenes Universum mit vielen Blautönen. Der Farbexperte Axel Venn erklärt, was gut aussieht – und was noch besser werden muss



Darmstadt

Das sagt das Unternehmen: Wir haben 2014 ein frisches, leuchtendes Muster gewählt, das zu unserem Markenbild passt und den Fahrgästen einen freundlichen, modernen Gesamteindruck bietet. Bei der Gestaltung haben wir auch miteinbezogen, dass die Aufenthaltsdauer des Fahrgastes bei uns eher kurz ist.

Das sagt der Farbexperte: Das Muster passt zur Funktionalität des Raumes. Man könnte es besser machen, aber es ist erheitend. Ganz anständig.



Baden-Württemberg

Das sagt das Unternehmen: Die Löwen sind den Stauferlöwen aus dem baden-württembergischen Wappen nachempfunden. Die Farben, Gold und Schwarz, sind entsprechend den Landesfarben gewählt. Die Symbolik des Landes sollte sich im Fahrzeugdesign widerspiegeln.

Das sagt der Farbexperte: Dieses Muster strahlt Würde aus, deshalb greift man es nicht an. Die Löwen sind außerdem klein, die fressen einen nicht.



Berlin

Das sagt das Unternehmen: Das Muster stammt aus der Zeit der Wende und wurde von einem Schweizer Unternehmen entwickelt. Im Laufe der Jahre wurden die Farben ein klein wenig abgeändert, hauptsächlich infolge der Nutzung des Musters zu Merchandising-Zwecken.

Das sagt der Farbexperte: Wer veranlasst so etwas? Es scheint, als säße man auf Würmern. Eigentlich ist es eher ein Vertreibungsmuster, es ist nicht berechenbar. Da hat sich jemand verewigt, der Menschen nicht so gerne mag, denke ich.

Fotos:
E. Schoepf, BSAG, Hamburger Hochbahn AG, RSAG, Ministerium für Verkehr Baden-Württemberg, WVG, HEAG, BVG, Jenaer Nahverkehr GmbH, MVV

Interview Jonas Mayer

taz am wochenende: Herr Venn, angenommen, ein Verkehrsunternehmen will seine U-Bahn-Sitze neu beziehen und bittet Sie um eine Farbberatung. Was sagen Sie?

Axel Venn: Wir Menschen mögen die Farben am liebsten, die wir selbst tragen. Also die verschiedenen Töne unserer Haut, von Haaren, Lippen und Augen – die sehen wir von unserer Geburt an, und die Zuneigung dazu werden wir nicht mehr los. Das sind warme, weiche Töne von Creme über Beige bis zum erdigen Umbra. Was gibt es Schöneres als ein sanftes Erröten? Auch Hausfassaden haben oft diese Farben.

Aber wenn man Menschen nach ihrer Lieblingsfarbe fragt ...

... sagen 35 bis 40 Prozent: Blau. Das soll dann aber nie kühl sein, sondern beispielsweise Himmelblau. Nun verordnet Blau zwar Orientierung, Logik und Vernunft, jedoch kaum freundliche Zuwendung. Wir möchten auch nichts Blaues essen. Grün ist besser, das ist die Farbe der Pflanzenwelt.

Die meisten Sitze im öffentlichen Verkehr sind hierzulande blau – die der Deutschen Bahn nämlich.

Schwierig. Es zeigt: Das sind keine Kümmerer, sondern unachtsame Transporteure. Sie denken zu wenig darüber nach, ihren Kunden die Bahnfahrt zu einem Kurzurlaub zu machen. Die Grundphilosophie sollte sein, dass der Mensch im Mittelpunkt der Gestaltung steht und nicht nur Technik und Funktionalität. Gestaltung sollte Empathie ausdrücken. Die Kunden sollten sich gut aufgehoben fühlen und gar nicht aussteigen wollen.

Worauf sollte man bei der Musterung der Sitzbezüge achten?

Es sollte möglichst unauffällig sein, so wie ein Faux-Uni: ein Muster, das so kleinteilig ist, dass es auf den ersten Blick einfarbig wirkt. Das ergibt eine sehr natürliche Optik, so wie ein Wald- oder Gartenboden. Ein solches Muster bekämpft uns nicht, sondern es lädt ein. Und verbirgt außerdem Schmutz.

In den neunziger Jahren wurden Muster mit Absicht unübersichtlich gestaltet, damit man Schmierereien mit Markern nicht so sieht.

Die Frage ist eher: Wie verhindere ich, dass etwas angegriffen wird? Wenn die Botschaft von Farben und Muster angenehm ist, dann passiert das seltener. Was schon kaputt aussieht, das achtet man nicht. Dass die Form der Funktion folgen soll, ist zwar gut. Aber wenn die Gestaltung eines Sitzes vom Sitzen abhält, dann erfüllt es die Funktion auch nicht.

Welche Rolle spielen hier Kontraste?

Ein guter Kontrast ist wie die Beziehung von Mann und Frau. Etwas Härteres passt gut mit etwas Weichem und Sanftem zusammen. Ein Grau mit einem gedeckten Orangebraun. Oder ein Grün mit der Komplementärfarbe, also einem gedämpften Rosarot. Generell sind Komplementärfarben, also die Farben, die sich im Farbkreis gegenüberliegen, gut. Sie sind sich zwar nicht ganz einig, aber trotzdem Komplizen, die zusammen eine Geschichte erzählen wollen.

Also immer schön mit Kontrasten arbeiten?

Zu stark dürfen sie wiederum auch nicht sein. Der stärkste ist der von Schwarz und Weiß. Sich in Räumen

aus diesen Farben aufzuhalten, ist schrecklich. Und alles, was im Farbkreis nebeneinandersteht, ist langweilig. Rot und Orange zum Beispiel. Das Ziel muss sein, anzuregen, aber nicht aufzuregen.

Womit wir bei der Harmonie wären.

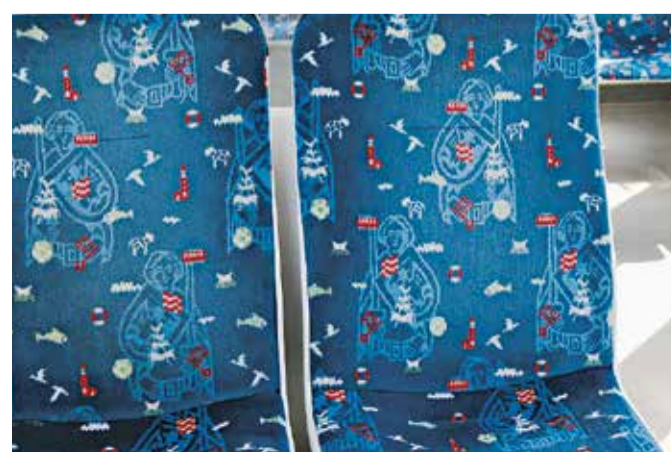
Harmonie herzustellen, ist kompliziert. Sie besitzt eine Sprache, die auf Verständigung zwischen Produkt und Nutzer aus ist. Etwas ist dann harmonisch oder schön, wenn ein Kollektiv das so sieht. Für ältere Menschen ist Harmonie wichtiger als für junge. Die wollen sich nicht mehr aufregen, sondern besänftigt werden. Ich glaube, Gestalter und Entscheider denken zu wenig darüber nach, ob ihr Werk auch gemocht wird. Doch dann wird es auch geschont.

Welche Bedeutung hat dafür das Material eines Sitzbezugs?

Auf den älteren Sitzen in der Berliner U-Bahn sitzt man wie auf Wachstuch. Das eignet sich förmlich dazu, daran herum zu schneiden. Besser ist ein kräftiger Veloursstoff mit angerauter oder weicher Oberfläche. Der bringt ein natürliches Gefühl auf der Haut und darauf gibt man besser acht. Wir tragen schließlich auch Stoffe am eigenen Körper.

Axel Venn

ist Farbenforscher, emeritierter Professor für Farbgestaltung an der HAWK Hildesheim und Ehrenvorsitzender des Deutschen Farbenzentrums. Er hat für uns die Muster von elf Verkehrsunternehmen bewertet.



Bremen

Das sagt das Unternehmen: Das Design entstand in den 1990er Jahren, einer Hochphase der Edding-Zeichnungen auf unseren Sitzen. Es enthält typische Bremer Motive: Wolken, Weser, Möwen, Werder.

Das sagt der Farbexperte: Das hat zumindest ein authentisches Kolorit der Stadt. Aber es ist zu blau. Darauf friert man, gerade wenn es so leuchtet, und durch die weißen und roten Elemente darauf.



Rostock

Das sagt das Unternehmen:

Dieser Entwurf stammt noch aus der Zeit, als es in den Fahrzeugen keine Kameraüberwachung gab. Damals hatten wir viel mit beschmierten Sitzbezügen zu tun. Dieses Design hat sich bewährt: Es ist unempfindlich gegenüber Verschmutzung, das Graffiti-Design ist zeitlos und greift außerdem noch unsere Unternehmensfarben Blau und Rot auf.

Das sagt der Farbexperte:

Das ist ganz unmöglich. Wenn Diagonalen so aufeinandertreffen, wirken sie wie Blitze. Ein Muster darf niemals spitz oder blitzartig sein.



Erfurt

Das sagt das Unternehmen:

Warum wir als Erfurter Bahn dieses Sitzmuster haben, ist ganz einfach: Es gefiel unserem Geschäftsführer am besten.

Das sagt der Farbexperte:

Das ist farblich nicht besonders geschickt, aber trotzdem einladend. Es drückt eine gewisse Sanftheit aus.



Hamburg

Das sagt die Designagentur:

Das Rot ist abgeleitet vom Corporate Design der Hamburger Hochbahn. Die Rechtecke sind ein Gestaltungselement. Die Linien sind aufgelöst, was einerseits gestaltend ist und andererseits hilft, den Sitzbezug im Lot zu halten und einfacher zu verpolstern.

Das sagt der Farbexperte:

Auf Rot kann es einem schnell warm werden. Aber das geht noch, weil es etwas Faux-Uni hat, also auf den ersten Blick einfarbig wirkt.

Wolfsburg

Das sagt das Unternehmen:

Wir wollten für die WVG gern ein Alleinstellungsmerkmal und daher haben wir uns für diese sehr individuellen Sitzbezüge entschieden.

Das sagt der Farbexperte:

Das finde ich zu grobschlächtig. Die Fahrgäste sollen es doch eigentlich gemütlich haben. Schwarz und Rot sind aber Macht ausübende Farben.



Hamm

Das sagt die Designagentur:

Als Grundton gegen Verschmutzung wurde ein dunkles Blau gewählt. Das Gelb soll eine Verbindung zu den Haltestangen schaffen. Zur Wiedererkennung für den Fahrgast wurde das Logo integriert.

Das sagt der Farbexperte:

Blau als Grundton gegen Verschmutzung zu wählen, finde ich abenteuerlich. Das beste Kolorit gegen sichtbare Verschmutzung sind schmutzähnliche Farbstrukturen.



Jena

Das sagt das Unternehmen:

Sie sehen das Jenaer Schienennetz sowie das eingestickte Logo des Verkehrsbetriebes. Die neuen Straßenbahnen, für die das Muster entwickelt wurde, sind seit 2014 unterwegs.

Das sagt der Farbexperte:

Das finde ich sehr interessant. Wer draufschaut, versteht, dass er in einem Bus sitzt, der Strecken abfährt. Das Logo passt auch, es ist nicht spitz, sondern schmeichelhaft.

München

Das sagt die Designagentur:

Der Stoff enthält verschiedene Transportmittel, wie Flugzeuge und Heißluftballons, in einem komplexen Design, das die Fahrgäste zu einem genaueren Blick einlädt. Das ist zeitlos – und verbirgt Abnutzungen.

Das sagt der Farbexperte:

Es gibt so etwas wie Farbergonomie. Von Blau geht Frieren und starres Sitzen aus. Ich denke nicht, dass die Botschaft, näher hinzugucken, beim Fahrgast ankommt.

